

# Schwarzwälder Tageszeitung

Gegegründet  
1877

Mus den Tannen

Fernsprecher  
Nr. 11



W. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt

Bezugspreis: Bei der Post und den Agenten bezogen vierteljährlich 24 Mk., monatlich 8 Mk., Halbjährig 42 Mk., die Annoncen 500 Mk., Mindestbetrag bei Nichterhalten der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsänderung besteht zum Voraus auf Befragung. Einzelhefte 5 Mk. Bei Wiederholungen Rabatt. Bei Zahlungsbereitschaft 10% Rabatt. Postamtlich.

12.

Altensteig, Montag den 6. Januar

Jahrgang 1922.

## Der „Friede des Gleichgewichts“.

Als in den ersten Waiatagen des argen Jahres 1919 der General Voitha die Bedingungen hörte, welche die Entente Deutschland als „Friedensvertrag“ aufzuzwingen beschloß, rief der fromme Bure entsetzt aus: „Welche Gottlosigkeit! Sie wissen, daß Gott einen ganz anderen Vertrag geschrieven hat.“ Aus italienischen Quellen haben wir seither erfahren, daß damals die Mehrzahl der Teilnehmer an der Friedenskonferenz fest davon überzeugt war, daß Deutschland diesen Vertrag niemals annehmen, niemals unterschreiben werde, daß die „großen Vier“ mit dieser Ausarbeitung unter dem Druck Clemenceaus und des ganz in französische Hände geratenen Wilson eine überläßige Puscharbeit geleistet hätten, die nur geeignet sei, das Ansehen der Entente herabzusetzen und dann dem Papierkorb anheim zu fallen. Dann werde man, so war die allgemeine Ansicht, doch wieder auf die „ursprünglichen Friedensbedingungen“ zurückgreifen müssen.

Von den nach den verschiedenen Pariser Vorverträgen Ludwigs XIV. benannten Verträgen besteht der von Schwes (mit der Türkei) schon jetzt nicht mehr. Die Friedensschlüsse von Trianon und St. Germain (mit Ungarn und Oesterreich) sind durchlöcher und die große Entente ist in solchem Maße verächtlich, sie zu revidieren, daß sich die nächsten Kuppelbeschlüsse dort beschlossenen Vändersaubis zu einem befriederem Verhältnis haben zusammenfinden müssen, um als „keine Entente“ die Verträge gegen deren eigene Urheber zu verteidigen. Nur an dem Arrisinn von Versailles soll nichts gerührt werden. Eine Atempause soll Deutschland gewährt werden, damit es nach einer Willigenheit desto gründlicher gesollert werden könne.

Wie sah aber der „Friede des Gleichgewichts“ aus, über den sich die Engländer und Amerikaner einig geworden waren, bevor Wilson an jenem 11. und die Welt unheilvollten 13. Dezember 1918 in Westlandete und abbalb in die Polypnarne französische Verfahrungskunst geriet? Die für uns augenblicklich wichtigsten Bedingungen waren:

- Keine interalliierte Besetzung des linken Rheinuferes. Frankreich darf das linke Rheinufer besetzen, aber nur für höchstens anderthalb Jahre.
- Alles öffentliche Eigentum in Elsaß-Lothringen wird Deutschland bezahlt.
- Keine Abtretung der Bergwerke und keine besondere Verwaltung des Saargebietes.
- Oesterreich darf sich nach freiem Willen an Deutschland anschließen.
- Deutschland ist aller Entschädigungsansprüche nach freisig Jahren quitt, gleichgültig, wie viel es bis dahin hat bezahlen können. Die Hälfte kann in Papier bezahlt werden.

Diese Bedingungen, die uns in unserer heutigen Lage fast wie ein Märchen klingen, sind ein Meilenstein auf dem Unglückswege, den die Welt in Versailles eingeschlagen hat. Aus den Verbindlichkeiten Lardiens wissen wir, welche bis zur Kaiserzeit gesteigerte Nähe Clemenceau gehabt hat, um aus diesem englisch-amerikanischen „Friede des Gleichgewichts“ den „guten Frieden, den der französische Frieden“ zu machen, dessen tolle Bedingungen dann den Deutschen überreicht und von ihnen unterschrieben wurden. Länger als ein Vierteljahr hat es gedauert, bis Frankreich alle Bedingungen, die seither Europa zu einem einzigen, unheilbaren Balkan gestaltet haben, durchgedrückt hatte, und bis Clemenceau händelreibend den Pariser Zeitungsbereichterstatte n zurufen konnte: „Der Friede ist gut! Wir haben nicht alles durchgesetzt, aber der Friede ist gut!“

Auf die letzte sichtbare Station der Versailles Entente-Verhandlungen, auf diese Bedingungen, wie sie noch zu Beginn des Jahres 1920 festlagen, müssen wir heute und in Zukunft den festen Blick richten. Das ist der erste Meilenstein der Revision, zu dem wir zurück gelangen müssen. Beim ersten Schritte, den die Entente unternimmt, um zu jenem Meilenstein des „Friedens des Gleichgewichts“ umzulehren, wird sie zeigen, daß sie die Vernunft wieder in ihr Recht einlegen will, nachdem Deutschland seit mehr als zwei Jahren bewiesen hat, daß es ihm unmöglich ist, den Wahnsinn zu erfüllen. Nicht um eine Stundung darf geistlicht, sondern die christliche Forderung der Revision muß endlich mutig von Deutschland angebrochen werden.

## Die deutschen Auslandsguthaben.

W. W. Wie die französische Zeitung „Intransigeant“ berichtet, haben belgische Sachverständige eine Denkschrift ausgearbeitet, in der die „Erfassung der deutschen Auslandsguthaben“ für die nächsten Entschädigungszahlungen vorgeschlagen wird. Dieser Vorschlag würde an den viel erörterten Paragraphen 18 zu Anlage II des Teiles VIII des Versailles Vertrags anknüpfen. Dieser Paragraph legt Deutschland auf, wirtschaftliche und finanzielle Sperr- und Vergeltungsmaßnahmen, überhaupt solche Maßnahmen, welche die verbündeten Regierungen als durch die Umstände geboten erachten, nicht als feindliche Handlungen zu betrachten. Solche Maßnahmen sollen verhängt werden dürfen, wenn Deutschland „vorsätzlich seine Verpflichtungen nicht nachkommt“. Bekanntlich hat England zuerst darauf verzichtet, diesen Paragraphen 18 in Anwendung zu bringen. Der Grund für diesen Verzicht war der Wunsch, London als bevorzugten europäischen Spielplatz wiederherzustellen. Man hatte eben in England die Erfahrung gemacht, daß auch nur die Möglichkeit einer Bedrohung fremder Guthaben das Vertrauen auf die Sicherheit des Londoner Geldmarktes mindert. Sollte Belgien also in Cannes ernstlich die Heranziehung der deutschen Auslandsguthaben zur Deckung der fälligen Reparationsraten vorschlagen, so würde es sich in offener Widerstand zu England setzen.

Schließlich ist zu dem angeblichen belgischen Vorschlag zu sagen: Es ist nicht nachzurufen, ob die belgische Angabe von vier Milliarden Goldmark deutscher Auslandsguthaben zutrifft. Jeder unabhängige Deutsche würde es begrüßen, wenn es gelänge, die in den letzten Jahren vor der Feuerlichen Belastung ins Ausland gelohlenen deutschen Kapitalien in großem Umfang zur Bezahlung unserer Auslandsschulden heranzuziehen. Sogar gegen eine restlose Beschlagnahme verschobener Kapitalien ließe sich vom Standpunkt der Moral nichts einwenden. Etwas anderes ist es aber mit denjenigen Auslandsguthaben, die den laufenden Ein- und Ausfuhrgeschäften dienen. Das Schwanken der Devisenkurse hat es für zahlreiche Handelszweige geradezu zum Bedürfnis gemacht, Auslandsguthaben in fremder Währung zu unterhalten, um das Devisenrisiko auszuscheiden oder doch zu mindern. Bekanntlich hat die Wiederherstellungs-Kommission bei der Reichsregierung Vorschläge über die Heranziehung inländischer Devisen zu Entschädigungszahlungen eingebracht. Wir haben also mit einer Beschlagnahme eines Teils der in Deutschland befindlichen Devisen zu rechnen. Unter gelandeter Außenhandel würde ruiniert, wenn uns etwa die Auslandsguthaben ganz oder zum erheblichen Teil fortgenommen würden. Grundlegend muß immer wieder betont werden, daß wir zwar zu großen Opfern bereit sind, es aber mit aller Bestimmtheit ablehnen, Gegenstand bedenklicher Expropriationsmaßnahmen zu werden.

## Gemeinsame Goldwährung in den russischen Randstaaten?

W. W. Die frühere russischen Gebiete Litauen, Lettland, Estland und auch Finnland haben noch alle Hände voll mit den inneren Auf- und Ausbau ihrer jungen Staatswesen zu tun; aber sie haben eingesehen, daß in der Zeit der Elektrifizierung, der Dampfschiffahrt und des Eisenbahnverkehrs ein kleiner Staat zu kurz kommt und Anlehnung suchen muß. In der Weltwirtschaft spielen keine Völker keine Rolle und sind häufig außerhande, selbst lebenswichtige Interessen zu schützen.

Von besonderer Wichtigkeit ist die Sicherung der Valuta. Die genannten vier russischen Randstaaten haben in ihrem kurzen Dasein schon viele Valutaschwierigkeiten zu überwinden gehabt. In Litauen ist die bisherige Oboerschwährung beibehalten worden; Lettland hat zwar noch den alten russischen Rubel, aber auch die deutsche Reichsmark wird sowohl in Riga als auch an anderen Plätzen des Landes von Einheimischen und Fremden in Zahlung genommen. Estland und Finnland besitzen jedes eine eigene Mark. Da alle vier Staaten als Grenzgebirte wirtschaftlich auf einander angewiesen sind, so lag nahe, daß sie die Einführung einer gemeinsamen Währung, u. zwar der Goldwährung, erwogen. Den Anstoß hierzu scheint Lettland gegeben zu haben, das, wie behauptet wird, 20 Millionen Mark Gold besitzt und neben

zehn- und zwanzig-Frankenstücke aus Gold auch ein- und zwei-Frankenstücke aus Silber prägen lassen will. Auch Estland verfügt über einen Goldschatz, der aus Russland kommt. Als Sowjetrußland keine andere Möglichkeit sah, die aus dem Auslande über Ruval zu beziehenenden Güter zu bezahlen als in Gold, stieß in die Bank von Ruval sowjetrußisches Gold, das nun die Grundlage für die neue Währung werden soll. Litauens Wirtschaftslage ist verhältnismäßig günstig. In Finnland, das von den vier genannten russischen Randstaaten finanziell und wirtschaftlich am besten dasteht, haben Handel und Verkehr einen bemerkenswerten Aufschwung genommen; es wäre noch eher als die anderen baltischen Länder zur Durchführung der Goldwährung imstande. Alle vier Länder spielen beim russischen Durchgangsverkehr eine wichtige Rolle. Die wirtschaftliche Wiederbelebung Russlands, die ja einmal kommen muß, wird die Bedeutung dieser Länder noch steigern.

## Poincare und sein Programm.

Paris, 15. Jan. Poincare soll Zeitungsvertretern gegenüber erklärt haben, daß er die Auswahl seiner Mitarbeiter vor Sonntag kaum beendet habe. Es liege nicht in seiner Absicht, das Ministerium für die zerstörten Gebiete und für die Pensionen aufzugeben, hingegen werde vielleicht das Ministerium für Volksgeundheit wegfallen. Ferner einige Unterstaatssekretariate. Gestagt darauf sagt man, das neue Ministerium werde 14 Minister und 5 Unterstaatssekretäre haben, während das alte Kabinett Briand 15 Minister und 2 Unterstaatssekretäre hatte. Von den 13 künftigen Mitarbeitern Poincares sollen 2 aus dem Senat und 11 aus der Kammer gewählt werden. Das neue Kabinett wird voraussichtlich am nächsten Donnerstag zum erstenmal vor die Kammer treten. Heber seine auswärtige Politik gab Briand die Erklärung ab, er werde mit allen Kräften versuchen, das Abkommen mit England zum Abschluß zu bringen. Der englische Ministerpräsident Lloyd George sei durch den englischen Gesandten um eine Unterredung gebeten worden. Das französisch-englische Abkommen, das Poincare abzuschließen hofft, werde aber anders lauten als der englische Entwurf. Man suche darin vergebens eine militärische Vereinbarung. Poincare sagte, daß er mit der jetzigen Art der Verhandlungen mit den Verbündeten zu brechen gedenke. Seiner Ansicht nach hätten sich die obersten Entente-Mächte abgesetzt; die Ministerpräsidenten sollten öfter und länger miteinander sprechen, aber nicht in Palästen oder Kasinos. Auch sollte kein Oberster Rat mehr einberufen werden, bevor die Arbeiten nicht durch die Gesandten genügend vorbereitet seien. Was die Konferenz von Genua anbelangt, so verhält sich Poincare anscheinend sehr zurückhaltend. Es wird vor allem betont, daß Amerika immer noch nicht seine Zustimmung für die Teilnahme an dieser Konferenz gegeben habe und daß deshalb Frankreich auch nicht unvermittelt mit Ja antworten könne. Man erinnert daran, daß Poincare kürzlich geschrieben hat: Was würde Frankreich in dieser ärmlichen Kundgebung gewinnen? Nichts! Was würde es verlieren? Alles! Was könnte Deutschland verlieren? Nichts! Was könnte Deutschland gewinnen? Alles.

## Poincare über den Sicherheitsvertrag.

Paris, 15. Jan. Der „Matin“ will wissen, Poincare wünsche die freundschaftlichen Beziehungen zu England noch enger zu knüpfen, ohne jeden Vorschlag Englands ohne weiteres anzunehmen. Der vorläufige Bündnisvertrag wolle jedoch zu viele Lücken auf. Man könne nicht wissen, ob die Lage Frankreichs nach den 10 Jahren, für die der Vertrag läuft, nicht noch viel bedrohlicher sei als heute. Der Vertrag enthalte auch keine näheren Bestimmungen darüber, in welcher Weise Frankreich England unterstützen müßte, wenn letzteres angegriffen würde.

## Neues vom Tage.

### Veratungen des Reichskabinetts.

Berlin, 15. Jan. Das Reichskabinett wird am Montag zu einer Beratung über die Ergebnisse von Cannes zusammentreten. An der Sitzung werden auch die deutschen Vertreter in Cannes teilnehmen. Die Ausarbeitung der von der Wiederherstellungs-Kommission verlangten Pläne für die Umformung der Finanzverhältnisse des Reichs usw. wird alsbald in Angriff genommen und man hofft, sie in 14 Tagen vorlegen zu können.

### Eröffnung des Parteitag desentrums.

Berlin, 15. Jan. Der Parteitag des Zentrums wurde gestern abend mit einer nichtöffentlichen Sitzung









**Hellbrunn, 15. Jan.** (Bevölkerungsstatistik.) Im Dezember wurden hier 11359 Familien mit zusammen 44903 Einwohnern gezählt. Die Zunahme seit der letzten Zählung im Jahr 1920 beträgt 151 Personen und 257 Familien. Der große Unterschied beruht auf einer Verminderung der durchschnittlichen Kopfzahl einer Familie.

**Preistreiberei im Obsthandel.** Das Buchergesicht verurteilte Hermann Wellner von Wüstenrot, O.M. Weinsberg, der Obst auf dem Hildbrunner Markt brachte, das er für 110 M. eingekauft hatte, wegen jahrelangiger Preistreiberei zu 300 M. Geldstrafe. Der Obsthändler Christian Geiger von Borsdorf-Berg, der minderwertiges Obst zu 130 M. feilgeboten hatte, erlitt 600 M. Geldstrafe.

**Heubach, O.M. Gmünd, 15. Jan.** (Der Leichenfund.) Der am Bahndamm angedundene Frauenleichenfund wurde als die 31 Jahre alte verheiratete Bauersfrau Luise von Hildbrunn, Gde. Hartmannsdorf, erkannt.

**Neutlingen, 15. Jan.** (Vom Rathaus.) Die Wohnungsabgabe soll vom 1. April ab mit 1 Prozent für die Stadt erhoben werden. Man erwartet eine Einnahme von 700 000 M. Von der einzujahrenden Wohnungsteuer erhofft man 50 000 M.

**Tübingen, 15. Jan.** (Fahrradmarke.) In Lufthaus wurde ein Rest jugendlicher Fahrraddiebe entdeckt. Drei Fahrräder wurden ermittelt. Auch hatten die Diebe zum Teil Schutzpatronen im Besitz. Sie wurden dem Amtsgericht eingeliefert.

**Tailfingen, 15. Jan.** (Brand.) In einem Holzschuppen der Firma J. Ammann & Söhne, Sigmaringen, entstand durch Kurzschluss Feuer. Der Schaden war in kurzer Zeit samt den darin befindlichen Futter- und Getreidevorräten vollständig niedergebrannt. Die darin untergebrachten Schafe der Firma konnten gerettet werden. Der Schaden ist bedeutend.

**Schramberg, 15. Jan.** (Erreichte in der Uhrenindustrie.) Der Streik in der württembergisch-badischen Uhrenindustrie umfasst rund 43 500 Arbeiter.

**Ulm, 15. Jan.** (Die Theaternot.) Im Gemeinderat sprach Oberbürgermeister Dr. Schwammberger sein Bedauern aus, daß der Finanzanschub des Landtags das Geschäft um einen Staatsbeitrag für die Stadttheater in Ulm und Hildbrunn, die einzigen im Lande, abgelehnt habe, während für das Landesopernhaus in Stuttgart 3,3 Millionen und für die schwebische Wanderbühne 100 000 M. ausbezahlt werden. Bis jetzt sind von der Stadt schon 600 000 M. für das Theater angewendet worden. Der Gemeinderat beschloß einen weiteren Zuschuß von 200 000 M., es soll aber eine neue Eingabe an den Landtag gerichtet werden.

Für die an den deutschen Kampfspiele in Berlin Stadion teilnehmenden Ulmer Wettkämpfer genehmigte der Gemeinderat einen Betrag von 5000 M. für die Mittelstandshilfe eines solchen von 50 000 M.

**Westerkotten, 15. Jan.** (Wieder Wasser.) Endlich wieder Wasser, so rufen die Bewohner der Alborteile aus, die durch das Lawortier von einer furchtbaren Not befreit wurden. Die Vone, die seit Anfang Juni 1921 fast vollständig ausgetrocknet war, führt wieder soviel Wasser, daß die Mägen endlich wieder arbeiten können. Eine ähnliche Wassernot war seit 1865 nicht mehr auf der Alb.

### Vertretertag der Deutschen Volkspartei Württembergs.

**Stuttgart, 14. Jan.** Unter zahlreicher Beteiligung aus allen Teilen des Landes fand gestern nachmittags im Bürgermuseum die ordentliche Vertreterversammlung der Deutschen Volkspartei in Württemberg statt. Landesvorsitzender Abg. Vides gedachte u. a. in warmen Ausführungen des Hinscheidens des Königs und sprach sodann über „Die politische Lage im Reich“. Ueber das Ergebnis von Cannes könne ein abschließendes Urteil noch nicht gegeben werden, aber von einem Erfolg der deutschen Bemühungen könne kaum gesprochen werden. Wenn tatsächlich eine gewisse Entspannung eingetreten sei, so sei das weniger dem Besuch Mathenans in London zuzuschreiben, als Unterredungen, die diesem Besuch vorausgegangen seien. Wenn nun in der kurzen Frist von 14 Tagen von der deutschen Regierung die Vorlage eines Leistungsprogramms bzw. eines Reform- und Garantieplans betreffend den deutschen Haushalt und den Papiergeldumlauf gefordert wurde, werde man nun auch zur Erledigung der Steuererhebung gezwungen sein. Ob hierbei eine Verständigung im Reichstag zustande komme, sei fraglich. Die Reichsheilsozialdemokratie sei in den letzten Wochen immer mehr nach links geraten, wohl im Hinblick auf die Tagung der Unabhängigen in Leipzig. Die Deutsche Volkspartei werde sich einer Zusammenarbeit mit allen aufbauwilligen Kräften in einer großen Koalition niemals entziehen, sofern eine Formel gefunden werde, die diese Mitarbeit für auch möglich mache. Daß nur eine Politik der Mitte möglich sei, sei selbstverständlich. Umso bedauerlicher seien die Angriffe, die bei der letzten Landesversammlung der württembergischen Demokraten der erste Führer dieser Partei im Reich gegen die Deutsche Volkspartei gerichtet habe. (Lebh. Beifall.)

Als zweiter Redner sprach Abg. Hartmann über „Fragen der Landespolitik“. Als das wichtigste politische Ereignis bezeichnete er die Regierungs-umbildung durch die Befragung des Arbeits- und Ernährungsministeriums mit Herrn Reil. Die Deutsche Volkspartei habe von der ganzen Angelegenheit erst erfahren, nachdem diese bereits eine beschlossene Sache war. Redner berichtete über den Anteil der Deutschen Volkspartei an der Tätigkeit des Landtags.

Über die Entwicklung der Partei im letzten Jahr erhaltete Generalsekretär K. Näge Bericht. Er stellte eine Aufwärtsbewegung der Partei fest.

Es wurde sodann eine Entschließung angenommen, die der Landesparteileitung, der Landtags- und Reichstagsfraktion der Partei volles Vertrauen ausdrückt und mit Befriedigung von dem Schritt der Landtagsfraktion in der Angelegenheit der Schuldfrage Kenntnis nimmt. Sie spricht die Erwartung aus, daß die Fraktion in ihren Bemühungen nicht nachlassen wird, die württembergische Regierung an ihre Pflicht in dieser Sache zu mahnen, um die Aufrichtung dieser Kernfrage der deutschen Politik zu erzielen. Der Vertretertag weist ferner mit aller Entschiedenheit die von den Vorstehenden der Deutschdemokratischen Partei im Reich getane Neuorientierung, die Fliegenagitation sei ein nationales Verbrechen, also äußerst bedauerlich und das Zusammengehen der übergelassenen Parteien im Reich für die deutsche Volkspartei als schmerzhaft empfunden zurück. Das deutsche Volk in seiner Mehrheit lasse sich keine ruhmreichen Taten nicht nehmen, es wird nicht ruhen, bis deren Verleugnung und die Niederlegung gemacht ist.

### Handel und Verkehr.

**Dornkotten, 13. Jan.** Beim Stanger Lauf des Postamts Dornkotten am 11. Januar 1922 wurde nicht für 2737 Postkörner 220 P. 0. g., 2036 Postkörner 150 P. 0. g. 5433 Postkörner 120 P. 0. g. 6356, 6 M. Gesamtsumme 114 694 M., gleich 180 P. 0. g.

Der Papiergeldumsatz betrug nach dem Reichsbankausweis vom 7. Januar 121 372,9 Millionen M., davon 113 139,9 Millionen Reichsbanknoten und 8233 Millionen Darlehensbanknoten.

**Stuttgart, 15. Jan.** Das württ. Staatsministerium hat dieser Tage einen Gezentwurf festgestellt, wonach die Befugnis der Württ. Rotenbank in Stuttgart zur Ausgabe von Banknoten, die bisher auf höchstens 50 Millionen Mark beschränkt war, bis zum Höchstbetrag von 70 Millionen Mark ausgedehnt werden soll.

**Lehringen, 15. Jan.** Bei einem dieser Tage abgehaltenen Holzverkauf wurden u. a. 2 Nm. büchene Scheitel mit über 1300 M. ersteigert.

**Aufhebung des Mark-Zielfonds.** Tausend Mark gratis bei jeder Barzahlung von je 100 Dollar zahlte eine nordamerikanische Automobilsfirma jedem, der am 27. November 1921 oder gleich darauf bei ihr ein Auto kaufte! 1000 M. hatten vor dem Krieg einen Wert von 240 Dollar. Steigt der Wert der Mark — heißt es in der Zeitschrift — auf nur fünf Cent, dann hat der Käufer den halben Kaufpreis gewonnen; steigt er auf 10 Cent — dann hat er sein Auto ganz umsonst! — Kommt die Mark auf den Vorkriegswert, dann hat der Käufer fast zweieinhalbmal so viel dafür, was das neue Auto jetzt kostet, und das Auto obendrein.

**Der Düngwert des Schnees.** Das Schmelzwasser des Schnees ist von erheblicher Bedeutung für die natürliche Düngung des Erdbodens. Während vom Regen nur etwa 150 Prozent in den Erdboden eindringen, der Rest verdunstet oder abfließt, gelangen vom Schmelzwasser des Schnees 75 Proz. in die Erde. Schon daraus ergibt sich, daß Schneefall für den Ackerboden um das Fünffache wertvoller ist als Regen. Ein Liter Regen- bzw. Schmelzwasser enthält 1,3 Milligramm Ammoniak, 0,7 Milligramm Salpetersäure und etwas mehr Schwefelsäure.

### Bermischtes.

Das Bismarckdenkmal vor dem Reichstagsgebäude in Berlin ist am Freitag morgen durch Schandbuben geschändet worden. Auf der dem Reichstag zugekehrten Seite wurde das Schwert abgeschlagen.

ep. Für die Wiener evang. theol. Fakultät. Bis heute hat der österreichische Staat der evang. theol. Fakultät der Universität Wien die Gleichberechtigung den anderen Fakultäten vorenthalten, obwohl ihre wissenschaftliche Gleichwertigkeit von sämtlichen Universitäten des protestantischen Europa anerkannt ist. Die Widerstände stehen gegenwärtig im österreichischen Bundesrat, wo vor wenigen Wochen die diesbezügliche Anfrage eines Abgeordneten unbeantwortet blieb. Dagegen hat sich der Senat der Wiener Universität für Einberufung der Fakultät in den Universitätsrat ausgesprochen; in der Ordnung ist auch die Studentenchaft, namentlich der die Verbindungen völkischer Richtung auf allen deutsch-österreichischen Hochschulen umfassende „Deutsche Burschenschaft“, einflußreich. den Kampf für die Wiederentwaffnung des „Unrechts eines Jahrhunderts“ noch im Lauf dieses Winters zu einem siegreichen Ende zu führen.

**Barfisaal in Mailand.** Letzter Tage ging im Mailänder Scala-Theater Wagners Barfisaal, vom Mailänder Regisseur Prof. Biel geleitet, zum erstenmal in Szene. Das Bühnenwechsellenspiel wurde mit ungeheurer Begeisterung aufgenommen. „Nach dem ersten Akt fürchte sich, so berichtet ein Kritiker, das Publikum in die Logenräume, mit dem Wunsch, sich einen Augenblick von dem Bann zu erlösen, dem es widerstandslos erlegen war: dem Bann einer überirdischen Schönheit. Mit einer Andacht, die kein lautes Reichen des Beifalls übersteigt, lauschte das Publikum dieser wahren Offenbarung, die auch die unmerklichen Längen des Werks über der Schönheit des Ganzen vergessen ließ.“

**Der Ausbau des europäischen Luftnetzes.** Die zwei Jahre, die seit dem Beginn des internationalen Handels- und Reiseverkehrs in der Luft verstrichen sind, haben bereits einen bedeutenden Ausbau des Luftverkehrsnetzes gezeigt. Nach den neuesten Schätzungen ist ein regelmäßiger Flugdienst in Europa gegenwärtig auf einer Strecke eingerichtet, die ungefähr 8000 Kilometer umfaßt. Dazu kommen noch verschiedene Luftstrecken, auf denen kein regelmäßiger Verkehr stattfindet, die aber doch bereits in bestimmten Abständen geflogen werden und deren Ausdehnung man mit 3000 Km. annehmen kann. Im Jahr 1921 sind gegen 5000 Km.

Aufstrecke dem Flugverkehr neu erschlossen worden, und es ist damit zu rechnen, daß im Laufe des Jahres 1922 mindestens 15 000 Km. des europäischen Luftnetzes in Betrieb sein werden.

**Angoramarken.** Das Kommissariat für Postwesen und Telegraphie der kemalistischen Regierung zu Angora hat, wie die Langzuger „Briesmarkenrundschau“ einem Bericht des „Nieuwe Noordamsche Courant“ entnimmt, jetzt einen ansehnlichen Vorrat eigener Briesmarken empfangen. Sie sind in Italien bestellt und dort nach preisgünstigen Entwürfen des türkischen Malers und Graphikers Schabeddin hergestellt worden. Die Serie besteht vorläufig aus Marken zu 3, 10, 50 und 100 Piaster. Die Briesmarken sollen von großem Format und sehr schön ausgeführt sein.



### Lezte Nachrichten.

**W.B. Berlin, 16. Jan.** Wie der „Berl. Lokale“ mitteilt, ist die deutsche Zeitschrift „Leben“ aus Paris in Berlin erschienen. D. H. K. hat die Zeitschrift eine längere Unterredung mit dem Herausgeber Dr. W. B. im Anschluß daran fanden bereits Besprechungen mit den zuständigen Reichsministern statt. Die Beratungen zogen sich bis in die Nachtstunden hin.

**W.B. Paris, 16. Jan.** Der „Leop.“ schreibt, daß Ministerium Poirot sich nicht bewegen, es sei jedoch gut, Poiret solle den Vorsitz beim durchführen. Andere aber wüßten sich. Auf dieser Stelle in der Welt die Sozialistische Revolution, deren offizielle Führer Doumergue und Herriot den Eintritt in das Ministerium verweigerten. — Das „Journal des Debats“ ist der Ansicht, es sei gefährlich, von Pariser Leuten zu sprechen. Die Kunde ist die Herrschaft von das britische Welt (womit ist keine), die das diplomatische Netzwerk der Lloyd George aufzuheben hätten, hält ein Jäger für, davon, die Sache recht für hier darzustellen. In Wien wird die Bronchitis-Presse im Laufe dieser Woche politisch werden. Im Innern wird als nichts weiter zu erwarten. Was die äußere Lage betrifft, so findet das Blatt, daß diese wenig schlechter sei, als wenn der Herzog in die Politik untergeordnet worden wäre. Selbst mit Englands würden die Beziehungen sich verbessern. Unter dem Regime Briand habe man mit den Nachbarn jenseits des Kanals wie in einer wilden Ehe gelebt. Bald sei man Arm in Arm spazieren gegangen, bald habe man sich von ferne mit scheuen Augen betrachtet. Jetzt möge die Fortschritt der Arbeit der Wiedervereinigung getragen. Außerhalb würden die Beziehungen der beiden Länder wieder normal werden. Man werde die Staatsgefälle nicht mehr in Raffinerien erleben.

**W.B. Genf, 16. Jan.** Am 17. Januar tritt in Genf der Arbeitsrat der Internationalen Arbeitsschlichter zusammen. Das „Journal de Geneve“ glaubt zu wissen, daß der Arbeitsrat ausgearbeitet werden soll, Vertreter auf die Konferenz von Genf zu entsenden.

**W.B. London, 16. Jan.** Lloyd George ist gestern wieder in London eingetroffen.

**W.B. Genf, 14. Jan.** Ein erschreckendes Bild der Gesundheitsverhältnisse in Osteuropa, namentlich in Rußland, entwarf in der heutigen öffentlichen Sitzung des Weltgesundheitsrats der Leiter des hygienischen Ausschusses Dr. Reichmann, aus dessen Bericht hervorgeht, daß die Lage sich seit zwei Monaten erheblich verschlechtert hat. Die starke russische Auswanderung nach Polen hat eine Abschwächung der polnischen Sicherheitsmaßnahmen zur Folge gehabt und ein Ausbrechen des Typhus verursacht. Außerdem seien auch Cholera und ägyptische Ruhrerkrankungen zu befürchten. Da im Sommer den Frühjahr ungefähr 700 000 russische Flüchtlinge in Polen und in anderen Nachbarstaaten zu erwarten seien, müßten schon alle erforderlichen Maßnahmen jetzt getroffen werden, um eine Ausbreitung der Seuchen zu verhindern.

**W.B. Washington, 14. Jan.** Japan hat der Unterzeichnung des Atlantikpakt unter chinesische Verwaltung zugestimmt.

Für die Sachverhaltung verantwortlich: Ludwig Baas, Druck und Verlag der W. Riederischen Buchdruckerei W. Rieder.

### Sie erfahren Alles

was für Sie von Wichtigkeit ist, wenn Sie die Schwabwälder Tageszeitung „Aus dem Tannen“ lesen.



Altensteig.  
**La Badischen Gebirgs-Rotkleeamen**  
 1 Pfund Nr. 32.—  
**La Württembergischer Rotkleeamen**  
 1 Pfd. Nr. 28.— u. Nr. 26.—  
 bei Mehr-Abnahme entsprechend billiger  
 empfiehlt  
**Chrn. Burghard jr.**

Altensteig.  
 (Finnen leicht er zu  
**Suhrschlitten**  
 mit Aufsatz für Schläch-  
 tereien oder Milchtransport  
 (einstufig) gibt billig ab  
**Friz Bühler jr.**  
 Schöne starke  
**Robeschlitten**  
 preiswert bei Ebigen

**Württb. Bauern- u. Weingärtnerbund.**  
 Am Mittwoch, den 18. Januar, nachmittags 2 Uhr findet im  
 Gasthof zum Grünen Baum in Altensteig eine große  
**Versammlung**  
 statt, in welcher Herr Landtagsabgeordneter Dingler von Calw über  
 „Die Arbeit im Landtag“ sprechen wird.  
 Die Einwohner von hier und den Nachbarorten werden dringend ge-  
 beten, zu erscheinen.

**Geschäfts Eröffnung  
 und -Empfehlung!**

Wir geben hiermit einer verehrlichen Kund-  
 schaft ergebenst bekannt, daß wir am Mitt-  
 woch, den 18. 1. 22 in Ebhausen (im  
 Hause des Herrn Louis Schill b. Brücke) eine

**Medicinal-Drogerie**

unter der Firma  
**Löwendrogerie Gebr. Benz, Nagold**  
 Filiale Ebhausen

eröffnen werden.  
 In unserer Filialdrogerie bringen wir sämt-  
 liche im Hauptgeschäft Nagold bisher ge-  
 führten Artikel in gleich guter und billiger  
 Qualität zum Verkauf und zwar:

sämtl. nach der kaiserl. Verordnung frei-  
 gegebene Arzneimittel, med. u. techn.  
 Drogen, Chemikalien, Farbwaren, Par-  
 fumerien, Toiletartikel, alle Artikel  
 zur Kranken-, Wochenbett- u. Kinder-  
 pflege (Verbandstoffe usw.), Kranken- u.  
 Tischweine, Malaga, Cognak, div. Mineral-  
 u. Heilwässer, Tierarzneimittel,  
 photograph. Apparate u. Bedarfsartikel,  
 ferner Haushaltartikel wie Seife, Seifen-  
 pulver, Bodenöl, Kaffee, Tee, Kakao,  
 Salatöl u. vieles mehr.

Unser in über 800 Apotheken, Drogerien  
 u. einschl. Geschäften bestellbares eige-  
 nes Fabrikat „Drogero“ Futterkalk kommt  
 neben der seitherigen Verkaufsstelle, Herr  
 Aug. Kessler, auch in unserer Filialdrogerie  
 zum Verkauf.

Gleichzeitig empfehlen wir unsere selbst-  
 hergestellten Mineralwasser Yoghura, milch-  
 säurehaltig, Schloßberg-Sprudel u. Schloß-  
 berg-Brause Limonaden ab unserer Mi-  
 neralwasserfabrik Nagold oder Filialdrogerie  
 Ebhausen.

Die in unserem Hauptgeschäft Nagold und  
 Filialdrogerie Ebhausen zur Abgabe gelan-  
 genden Arzneimittel u. Drogen entsprechen in  
 jeder Weise den Anforderungen des Deut-  
 schen Arzneibuches, wofür wir als Mitglied  
 d. deutsch. Drug. Verb. von 1873 volle Gewähr  
 bieten können.

Wir bitten unser neues Unternehmen  
 durch regen Besuch gütigst unterstützen zu  
 wollen. Unser eifrigstes Bestreben wird es  
 auch weiter sein, durch gute Ware, billige  
 Preise, aufmerksame, pünktliche u. fachmä-  
 ßige Bedienung uns das Wohlwollen weiter  
 Kreise zu erwerben.

Hochachtungsvoll

**Löwendrogerie Gebr. Benz,**  
 Nagold, Bahnhofstr. 56 u. 89.

Morgen Dienstag verkaufe ich im „Bad“ in Alten-  
 steig erstklassige  
**Einstellschweine**  
 (Blauweiden), im Gewicht von  
 20-40 Pfund per Stück.  
**Schulerle.**



**Losungsbüchlein für 1922**

sind noch zu haben in der  
**W. Rieker'schen Buchhandlung in Altensteig.**

Altensteig.  
**la Speise-Salz**  
**la Vieh-Salz**

in Gewebe Säcken  
 von ein- bis 50 Pfund  
 zu billigsten Tages-Preisen  
 empfiehlt

**Chr. Burghard jr.**

Bei Grippe-Erkrankung, Husten und Heiserkeit

schützen die fachärztlich empfohlenen

**Neda-Tabletten.**

Erhältl. : Schwarzwald-Drogerie Altensteig, Tel. 41

**In 4 Wochen 10 000 Stück verkauft!**

Von Domine Kiehnle, der langjährigen Vorsteherin  
 der Kochschule I des Schwäbischen Frauenvereins in  
 Stuttgart erschien soeben das

**Kiehnle-Kochbuch**

(Kleine Ausgabe für einfache bürgerl. Küche)

1040 erprobte u. bewährte Rezepte für die bürgerliche  
 schwäbische Küche (auch Krankenkost, Fasten, Einmachen  
 von Obst und Gemüse, Getränke usw.). Es hält außer-  
 dem noch einen Nachtrag für fleischlose Tage (gefälschte  
 und süße Gerichte) und einfache Rezepte für Tosen,  
 Kuchen und Kleingebäck. Wertvoll sind die vielen  
 praktischen Ratschläge für den Haushalt (Reinhalten  
 der Küche, Herstellung einer einfachen Kochkiste), der  
 Speisezettel für 6 Wochen usw. u. w.

Fein und dauerhaft mit Leinwandrücken gebunden  
 nur Mark 33,— und Cenerungszuschlag.

Zu haben in der

**W. Rieker'schen Buchhandlung**  
 Altensteig.

Ordentliches  
**Mädchen**

für häusliche Arbeiten auf  
 1. Februar gesucht.

**Frau Dr. Köhle**  
 Pforzheim  
 Unt. Springertstr. 11.

Der neue  
**Postgebühren-  
 Tarif**

— Preis 75 Pfg. —  
 ist zu haben in der  
**W. Rieker'schen Buchh.**  
 Altensteig.

**Stadmusterbogen**

empfiehlt die **W. Rieker'sche Buchhandlung**

Ein Paar  
**Läufer-  
 schweine**



verkauft  
**Jakob Großmann**  
 Würt.

Verkaufe einen schwarzen,  
 bei mir noch neuen

**Herrenanzug**

für ältere Person mittlerer  
 Größe passend.  
 Wer? — sagt die Ge-  
 schäftsstelle des Bl.

**Stkemannsweiler.**  
 1 Paar schöne  
**Läufer-schweine**  
 verkauft  
**Adam Reut.**

Heberberg.  
**Dankfagung.**



Für die vielen Be-  
 weise herzli. Hilfe  
 während der langen  
 Krankheit und dem Hin-  
 scheiden meines lieben  
 Vaters, unseres un-  
 vergesslichen Vaters, Groß-  
 u. Schwageraters, Bru-  
 ders, Schwagers u. Onkels

**Johann Georg Bäuerle**

sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner  
 letzten Ruhestätte, für die trostreichen Worte des  
 Herrn Pfarrers, für den erhebenden Gesang des  
 Herrn Lehrers mit den Jungfrauen und für die  
 vielen Kranzspenden von nah u. fern, insbe-  
 sondere des Kreisvereins und der Gemeinde  
 sagen hiermit herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Gerßhardt.  
**Dankfagung.**



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme  
 während der Krankheit und dem Hinscheiden  
 meines lieben Vaters, unseres guten Vaters,  
 Bruders und Schwagers

**Christian Sprenger**  
 Landwirt

für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers  
 und den schönen Gesang des Jungfrauen-Vereins,  
 sowie für die Kranzspenden des R. Fahrers- und  
 Militärvereins sagt herzlichsten Dank

im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
 die Gattin:  
**Marie Sprenger, geb. Günther**

Igersberg.  
**Dankfagung.**



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme  
 während der Krankheit und nach dem Hinscheiden  
 unseres lieben einzigen Sohnes

**Eugen**

sowie für den Trost des Herrn Pfarrers Dipper,  
 für den ergreifenden Nachruf des Herrn Lehrers  
 Sieb. und seine Altersgenossen, sowie für den  
 erhebenden Gesang des Gesangsvereins und für  
 die reichen Blumenspenden sagen herzlichsten Dank

die trauernden Eltern:

**Adam und Marie Rast**  
 zur „Sonne“.